

Das eine wächst, wenn das andere dorrt,  
Das ist mein ewiger Weideort.

Und aber nach fünfhundert Jahren  
Kam ich desselbigen Wegs gefahren.

Da fand ich ein Meer, das Wellen schlug,  
Ein Schiffer warf die Netze frei;  
Und als er ruhte vom schweren Zug,  
Fragt' ich, seit wann dies Meer hier sei?  
Er sprach und lachte meinem Wort:  
So lang', als schäumen die Wellen dort,  
Fischt man und fischt man in diesem Port.

Und aber nach fünfhundert Jahren  
Kam ich desselbigen Wegs gefahren.

Da fand ich einen waldigen Raum  
Und einen Mann in der Siedelei,  
Er fällte mit der Axt den Baum;  
Ich fragte, wie alt der Wald hier sei?  
Er sprach: der Wald ist ein ewiger Hort,  
Schon ewig wohn' ich an diesem Ort,  
Und ewig wachsen die Bäum' hier fort.

Und aber nach fünfhundert Jahren  
Kam ich desselbigen Wegs gefahren.

Da fand ich eine Stadt, und laut  
Erschallte der Markt vom Volksgeschrei.  
Ich fragte: Seit wann die Stadt erbaut?  
Wohin ist Wald und Meer und Schalmei?  
Sie schrieen und hörten nicht mein Wort:  
So ging es ewig an diesem Ort  
Und wird so gehen ewig fort.

Und aber nach fünfhundert Jahren  
Will ich desselbigen Weges fahren."

#### 14. Parabel.

Es ging ein Mann im Syrerland,  
Führt' ein Kameel am Halfterband.  
Das Tier mit grimmigen Gebärden  
Urpötzlich anfing scheu zu werden,  
Und that so ganz entsetzlich schreien,  
Der Führer vor ihm mußte entlaufen.